Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 126 (1847)

Artikel: Kurze Uebersicht der merkwürdigsten Ereignisse seit dem Herbst 1845
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-372543

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kurze Uebersicht der merkwürdigsten Ereignisse seit dem Herbst 1845.

Von der Witterung und Fruchtbarkeit.

Die Ernten sind Ergebnisse der Witterung und wir wollen deßhalb den Gang der Witterung des Jahres 1845 in kurzem Umrisse schildern. Das Frühjahr war im Ganzen kühl und naß und das Sprüchwort: „Mai kühl und naß füllet den Bauern Boden und Faß" hat sich nur theilweise bewährt. Die Heu-, Klee- und Strohernten, wie es in nassen Jahren meistens geschieht, waren ausgezeichnet. Die nasse, mitunter stürmische Witterung des Sommers hatte auf die Einheimsung und Beschaffenheit des Getreides einen nachtheiligen Einfluß. In unserer Gegend war übrigens die Getreideernte günstiger ausgefallen, als in den benachbarten Ländern. Die Güte, aber nicht die Größe des Ertrags blieb unter der Durchschnittsernte. Die Kartoffelernte ist sehr reichlich ausgefallen und sie würde eine ausgezeichnete gewesen sein, wenn die Kartoffelkrankheit nicht ausgebrochen wäre. Das Obst ist ordentlich gerathen; namentlich haben die Aepfel einen ausgezeichnet reichlichen Ertrag gegeben. In Güte und Menge hat der Weinbau kein besonderes Resultat geliefert, doch noch besser, als man erwartet hatte, wozu der nicht unfreundliche Herbst und die außerordentlich heißen Tage in der ersten Woche des Heumonats beigetragen haben werden. In Mais Mißernte. — Die kalte Jahreszeit kehrte mit dem letzten Drittel des Wintermonats dahier ein. Der Winter war übrigens sehr gelinde und durchgehends wechselten Regen und Schnee immer ab. Schlittbahn war keine; nur im Gebirge warf es große Schneemassen. — Das Frühjahr von 1846 stellte sich sehr frühzeitig ein. Schon der Hornung war sehr warm; Anfangs März konnte die Frühlings-Feldarbeit an den meisten Orten begonnen werden. Kältere Tage in der zweiten Hälfte des März und im April verursachten einen Stillstand in dem schon begonnenen Erwachen der Natur und zerstörten nebst Nebel die Aussicht auf eine reiche Obsternte. Der Mai brachte mit schweren Gewittern einen warmen, nicht gar zu trockenen, sonach äußerst fruchtbaren Sommer, der in Menge und Güte der meisten Feldfrüchte zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

Ueber Krieg und Frieden, oder über die politischen Verhältnisse.

Das Jahr 1846, wenn es auch den Politikern eine ziemlich reichliche Aehrenlese darbietet, hat glücklicherweise doch kein Ereigniß in die Chronikbücher einzutragen, das den Frieden Europa's nachhaltig erschüttert hätte. — Deutschland genoß im Allgemeinen einer passablen Ruhe; hie und da und dort losgelassene kleine Feuerteufel zündeten nicht und erloschen schnell wieder. — In den ruhigen politischen Zustand Frankreich's haben neben den immer wechselnden Berichten von Siegen und Niederlagen der französischen Armee in Afrika vorzüglich zwei Anschläge auf das Leben des Königs einige Bewegung gebracht, die im April und dann wieder zu Ende des Heumonats von zwei mit Gott, der Welt und sich selbst zerfallenen Menschen unternommen worden sind. Zum sechsten und siebenten Male hat aber die Vorsehung das Leben des greisen Monarchen beschützt und die Anschläge der Mörder zu Schanden gemacht. — Das mächtige und sieggewohnte Großbritannien hat in Ostindien neue und nicht unwichtige Eroberungen gemacht. Die zum Schutze der britischen Besitzungen in Indien aufgestellte englische Armee hat nach viertägiger heißer Schlacht über einen weitaus stärkern Feind gesiegt, der Tausende von Todten auf dem Schlachtfelde zurücklassen und alle seine Kriegsmittel, Kanonen u. s. w., den Engländern überliefern mußte, welche aber auch ihrerseits den Verlust vieler Tapfern und der ausgezeichnetsten Offiziere zu beklagen haben. — In Portugal und Spanien, wo man gewohnt ist, die Regierungen wie Hemden zu wechseln, haben die im Laufe des Jahres 1846 stattgehabten Umwälzungen mit Vertreibung der alten Minister und Einsetzung neuer Regierungen geendet. Wo Weiber herrschen, thut es selten gut.